

HAUSKONZEPTION

Kindergartengruppe Dorf
Kleinkindgruppe Regenbogen



Quelle: Kinder und Mitarbeitende der Marktgemeinde Hörbranz, BODENSEEMEDIEN | Agentur für digitale Kommunikation, 2023

Betreuungsjahr 2025/2026

Liebe Eltern, liebe Kinder,

unsere Kinderbetreuungseinrichtungen und Kindergärten sind ein Ort des Wohlfühlens, des Weiterentwickelns, des Wachsens und des spielerischen Lernens für die jüngste Generation in unserem schönen Hörbranz. Sie sind nicht nur eine Bereicherung für unsere Kinder und Eltern, sondern sind auch Teil des Fundaments für eine lebhaftige Dorfgemeinschaft. Hier werden schon die Kleinsten in unsere Gemeinschaft aufgenommen und integriert. Die Marktgemeinde Hörbranz stellt hierfür die bestmögliche Infrastruktur bereit. Unsere pädagogischen Fachkräfte und Assistenzkräfte leisten hier täglich eine hervorragende Arbeit. Es ist schön, dass wir so herzliche, offene und harmonisierende Teams in Hörbranz haben. Die Kinder stehen stets im Mittelpunkt des Handelns unserer Mitarbeiter:innen in den Einrichtungen.

Die Hauskonzeption basiert auf den Werten von Fürsorge, Bildung und Gemeinschaft. Jedes Kind soll sich wohl und geborgen fühlen, denn nur in einer liebevollen Umgebung können sie ihre Fähigkeiten entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln. Unsere pädagogischen Ansätze sind vielfältig und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Wir fördern ihre Neugierde und Kreativität, geben ihnen Raum zur Entfaltung und unterstützen sie dabei, ihre individuellen Stärken zu entdecken und auszubauen.

Als politisch verantwortliche der Gemeinde für den Bereich der Elementarpädagogik dürfen wir stolz auf die tägliche Arbeit sein, die von unseren pädagogischen Fachkräften und Assistenzkräften täglich geleistet wird und dürfen wir auch hier unseren herzlichen Dank dafür aussprechen. Wir wissen, was wir für ein Glück mit euch haben!

Unser Dank ergeht natürlich auch an alle, die bei der Erstellung dieser Hauskonzeption mitgewirkt haben.

Andreas Kresser
Bürgermeister

Mag. Stefan Fischnaller
Obmann Kleinkinder, Kindergarten- und Bildungsausschuss



Inhaltsverzeichnis

1 Organisationsform und Rahmenbedingungen	5
Daten der Einrichtungen.....	5
Träger:in der Einrichtungen.....	5
Zielgruppe und Auftrag.....	5
Angebot an Kindergruppen	6
Pädagogisches Team in den Kindergartengruppen	6
Pädagogisches Team der alterserweiterten 3jährigen-Gruppe Haus Dorf	7
Pädagogisches Team in der Kleinkindgruppe Regenbogen.....	8
Bildungszeiten - Betreuungszeiten	9
Angebot an Ferienbetreuung	10
Kindergartengruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung (2025/26)	10
Kleinkindgruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung (2025/26)	11
Anmelde- und Abmeldemodalitäten	11
Leistbare Kinderbetreuung - Elterntarife mit sozialer Staffelung.....	11
2 Raumkonzept und Nutzungsflächen.....	12
Aufstellung und Aufteilungen der Nutzungsflächen	14
3 Pädagogik.....	15
Pädagogische Einflüsse	15
Grundverständnis frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung.....	16
Das Bild vom Kind	16
Pädagogisches Team.....	16
Pädagogische Prozesse	17
Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung als Teamaufgabe.....	17
Schulvorbereitung in der Kindergartengruppe Dorf.....	18
Übergang in die Schule	18
Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen	18
Spielen ist Lernen.....	19
Stellenwert des Spiels:.....	19
Bildungsbereiche als Entwicklungsbereiche.....	19
Sprache	20
Inklusion.....	21
Tagesgestaltungen.....	21
Kindergartengruppe: Eckpunkte der Tagesgestaltung	21

Unsere Projekte	22
Einstieg und Ankommen in der Kindergartengruppe	22
alterserweiterte 3jährigen-Gruppe Haus Dorf	25
Pädagogisches Konzept Kleinkindgruppen Regenbogen	26
Einstieg und Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe	28
Zusammenarbeit mit den Eltern	29
4 Gesunde Jause Mittagessen	30
5 Kinderschutz und Notfallpläne	33
6 Rückblick	34
7 Grundlagen, Literatur, Quellenangaben	35
8 Erstellung der Konzeption	36

1 Organisationsform und Rahmenbedingungen

Daten der Einrichtungen

Kindergartengruppe Dorf

Römerstraße 3
6912 Hörbranz
Telefon: +43 5573 82187
Mobil untere Gruppe: +43 676 885952187
Mobil obere Gruppe: +43 676 885952188
Mail: dorf@kiga-hoerbranz.at

alterserweiterte 3jährigen-Gruppe Haus Dorf

Römerstraße 3
6912 Hörbranz
Telefon: +43 55 73 821 87-14
Mobil: +43 676 885952186
Mail: regenbogen@kibe-hoerbranz.at

Kleinkindgruppe Regenbogen

Römerstraße 3
6912 Hörbranz
Telefon: +43 5573 82187-13
Mobil: +43 676 885952186
Mail: regenbogen@kibe-hoerbranz.at

Träger:in der Einrichtungen

Marktgemeinde Hörbranz

Lindauer Straße 58
6912 Hörbranz
Bereichsstelle Elementarpädagogik
T +43 5573 82222-131
T +43 5573 82222-129
bildung@hoerbranz.at

Zielgruppe und Auftrag

Das familienergänzende Bildungs- und Betreuungsangebot richtet sich an Hörbranzner Familien mit jungen Kindern. Bereits vor dem Eintritt in den Kindergarten bzw. in die Schule erhalten Kleinkinder und Kindergartenkinder die Möglichkeit soziale Erfahrungen in den Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen zu sammeln. Sie profitieren von Spielmöglichkeiten, die über die eigene Familie hinausreichen. Die Kinder werden in ihren Bildungsbemühungen unterstützt und in ihrer Entwicklung individuell und achtsam begleitet.

Ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot unterstützt Eltern dabei, Familienleben und Berufstätigkeit verbinden zu können.

Angebot an Kindergruppen

Im Bereich der Kindergartengruppen stehen den Familien zwei inklusiv geführte Kindergartengruppen mit einmal 16 und 16 (20) Plätzen zur Verfügung sowie eine alterserweiterte 3jährigen-Gruppe mit 15 Plätzen, gesamt 47 (51) Bildungs- und Betreuungsplätze.

Aufgrund des Bedarfs im Betreuungsjahr 2025/2026 wird eine Kleinkindgruppe als alterserweiterte 3jährigen-Gruppe Haus Dorf (Kindergartengruppen) geführt.

Bei Bedarf werden Kindergartengruppen als Kleinkindgruppen geführt.

Im Bereich der Kleinkindgruppen stehen den Familien zwei offen geführte Gruppen mit gesamt 16 Plätzen zur Verfügung.

Pädagogisches Team in den Kindergartengruppen

Die rechtlichen Bestimmungen hinsichtlich der Personalvoraussetzungen in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen werden eingehalten.

Leitung/Hausleitung: Beate Milz
Gruppenleitungen: Beate Milz (obere Gruppe)
Katharina Schmidt (untere Gruppe)
Rotraud Schrom (3jährigen-Gruppe)

päd. Fachkräfte/Assistenzkräfte:

obere Gruppe: Nelly Nagel, Carolina Nägele, Sandra Häusle-Geisler, Judith Pichler

untere Gruppe: Sabine Reiner, Carmen Fessler, Anita Winder

alterserweiterte 3jährigen-Gruppe: Jacintha Gantschacher, Irem Polat



Hinten v.l.n.r.: Sabine Reiner, Carolina Nägele, Sandra Häusle-Geisler, Judith Pichler, Anita Winder
Unten v.l.n.r.: Carmen Fessler, Beate Milz (Leitung), Nelly Nagel, Katharina Schmidt

Pädagogisches Team der alterserweiterten 3jährigen-Gruppe Haus Dorf

Gruppenleitung: Rotraud Schrom

päd. Fachkräfte/Assistenzkräfte: Irem Polat, Jacintha Gantschacher



V.l.n.r.: Irem Polat, Rotraud Schrom (Gruppenleitung), Jacintha Gantschacher

Pädagogisches Team in der Kleinkindgruppe Regenbogen

Leitung: Rotraud Schrom
Gruppenleitungen: Michaela Marinelli
päd. Fachkräfte/Assistenzkräfte: Ceylan Selcuk, Sabrina Reiner



V.l.n.r.: Ceylan Selcuk, Michaela Marinelli (Gruppenleitung), Sabrina Reiner

Bildungszeiten - Betreuungszeiten

Diese richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und dem Betreuungsbedarf der Eltern. Ein aufeinander abgestimmtes Betreuungsangebot zwischen Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen sowie den elementarpädagogischen Einrichtungen untereinander, unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Dabei werden auch die Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt, welche inklusiv betreut werden.

Auf Grundlage der jährlichen Bedarfserhebung, der zur Verfügung stehenden Ressourcen und in Anlehnung an den VIF (Vereinbarkeitsindikator für Familie und Beruf), wird das Betreuungsangebot jährlich neu festgesetzt.

Der Versorgungsauftrag gilt nur für jene Kinder, die am Stichtag nach §6 Abs. 3 KBBG das zweite Lebensjahr vollendet haben (vgl. KBBG § 6 Abs. 5).

„[Sollten] Betreuungsplätze aus personellen Gründen und trotz der Regelung des § 17 ausnahmsweise nicht bedarfsgerecht zur Verfügung gestellt werden, sind zuerst jene Kinder aufzunehmen, deren Erziehungsberechtigte berufstätig sind.“ (KBBG § 6 Abs. 5)

Grundangebote in den Kindergartengruppen

M2 07.30 bis 12.30 Uhr	Vormittag
M4 14.00 bis 16.30 Uhr	Nachmittag

Erweiterte Betreuungszeiten

M1 07.00 bis 07.30 Uhr	Morgenbetreuung
M5 16.30 bis 17.30 Uhr	Spätbetreuung

Grundangebote in der Kleinkindgruppe

M2 07.30 bis 12.30 Uhr	Vormittag
------------------------	-----------

Erweiterte Betreuungszeiten

M1 07.00 bis 07.30 Uhr	Morgenbetreuung
------------------------	-----------------

Bring- und Abholzeiten am Vormittag für alle Kinder:

Flexible Bringzeit:	7.30 Uhr bis 8.30 Uhr
Kernzeit für alle Kinder:	8.30 Uhr bis 11.30 Uhr
Flexible Abholzeit:	11.30 Uhr bis 12.30 Uhr

In der Kernzeit wird aus pädagogischen Gründen mit der Anwesenheit des Kindes gerechnet. Ein Bringen und Abholen der Kinder ist in diesem Zeitfenster nicht möglich.

Sollte ein Kind die Einrichtung nicht besuchen können (bspw. bei Krankheit), müssen die Eltern verbindlich eine Abmeldung tätigen. Am jeweiligen Betreuungstag ist dies in der Zeit von 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr möglich.

Angebot an Ferienbetreuung

Die Marktgemeinde Hörbranz erhebt und bietet Eltern auch in Schulferienwochen und schulfreien Tagen ein Betreuungsangebot an.

Während der **Sommerferien** wird in den Kindergartengruppen und den Kleinkindgruppen über 7 Wochen eine Ferienbetreuung angeboten.

In den **Weihnachtsferien** sind alle elementarpädagogischen Einrichtungen geschlossen.

An **schulautonomen Tagen** (bspw. Herbstferien, Feiertage) halten die Einrichtungen offen.

Betreuungsstandorte in der Ferienbetreuung:

Alle Kindergartengruppen der Marktgemeinde Hörbranz werden in Ferienwochen am Standort Unterdorf gesammelt betreut. Bei der gemeinsamen Betreuung ist eine pädagogische Fachkraft/Betreuer:in/Assistenzkraft aus jedem Standort vor Ort. Mit der Anwesenheit einer sonderpädagogischen Fachkraft oder Betreuungspersonal mit entsprechender Ausbildung kann die Betreuung der Kinder mit besonderem Förderbedarf gewährleistet werden.

Ein Betreuungsangebot steht für Kinder der Kindergartengruppen in den Semesterferien, Osterferien und Sommerferien bereit. Die Betreuung in den Ferien wird gemäß Ferientarif berechnet. Neuaufnahmen/Eingewöhnungen sind in Ferienwochen nicht möglich.

Kinder der Kleinkindgruppe werden in den Ferienwochen gesammelt betreut (Brantmann, Unterdorf, Dorf, Storchennest). Um den Kindern den Wechsel in eine andere Einrichtung so leicht als möglich zu gestalten, ist eine pädagogische Fachkraft/Betreuer:in/Assistenzkraft der jeweiligen Kleinkindgruppe vor Ort. Zudem ist eine gemeinsame Betreuung mit Kindergartenkindern möglich. Das Betreuungsangebot in den Ferien ist für Kleinkinder unter 24 Monaten nur bei Platzverfügbarkeit möglich. Vorrangig sind die Plätze berufstätigen Eltern vorbehalten.

Eingewöhnungen werden in Ferienwochen nicht angeboten. Erfolgt eine Abmeldung des Kindes mit Ende des Schuljahres, wird die Tarifvorschrift über den Sommer ausgesetzt.

Kindergartengruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung (2025/26)

Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren können Kindergartengruppen besuchen, vorausgesetzt der Hauptwohnsitz des Kindes und der Familie liegt in Hörbranz. Im Kindergarten Dorf gibt es zwei inklusiv geführte Gruppen.

5- bis 6-jährige Kinder Geburtstag im Zeitraum: 2.9.2019 – 1.9.2020

Für Kinder dieser Altersspanne ist der Besuch der Kindergartengruppe lt. Kindergartengesetz an zumindest vier Tagen in der Woche im Ausmaß von mind. 20 Stunden verpflichtend. Vormittags ist der Besuch der Kindergartengruppe (M2 7.30 bis 12.30 Uhr) kostenfrei.

4- bis 5-jährige Kinder Geburtstag im Zeitraum 2.9.2020 – 1.9.2021

Der Besuch in der Kindergartengruppe wird allen Vierjährigen empfohlen. Lt. Kindergartengesetz ist der Besuch verpflichtend, wenn sich beim Kind ein Sprachförderbedarf in der Sprache Deutsch zeigt. Nicht angemeldete vierjährige Kinder werden einer Sprachstandfeststellung unterzogen. Eltern, die ihr vierjähriges Kind nicht zum Kindergartenbesuch anmelden, werden zum Elterngespräch eingeladen.

3- bis 4-jährige Kinder Geburtstag im Zeitraum: 2.9.2021 – 1.9.2022

Für Dreijährige besteht in diesem Betreuungsjahr die Möglichkeit eine alterserweiterte 3jährigen-Kindergartengruppe zu besuchen. Hier werden vorrangig Kinder im Alter von 3 Jahren aufgenommen.

Kleinkindgruppe: Aufnahmekriterien und Altersregelung (2025/26)

Der Hauptwohnsitz des Kindes und der Familie muss in Hörbranz liegen.

Kinder jünger als 24 Monate per Stichtag (01.09.):

Sofern eine Platzverfügbarkeit gegeben ist, können Plätze angeboten werden.

Anmelde- und Abmeldemodalitäten

Die Marktgemeinde Hörbranz setzt für alle elementarpädagogischen Einrichtungen unter eigener Trägerschaft einen gemeinsamen Anmeldezeitraum fest, der sich auf das Folgejahr bezieht. Alle Informationen zu den Anmeldungen finden sich ab dem Monat Februar auf der Gemeindehomepage www.hoerbranz.at und werden in der Gemeindezeitung „Hörbranz-aktiv“ und unseren digitalen Kommunikationskanäle (bspw. GEM2GO, etc.) veröffentlicht (Ausgaben: Januar/Februar).

Alle Familien in Hörbranz mit Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren werden zu Beginn des Jahres von Seiten der Marktgemeinde persönlich angeschrieben und NEU zur „online Anmeldung“ eingeladen; auch jene Familien, welche Kinder mit erhöhtem und besonders hohem Förderbedarf haben.

Auch im Bereich der Kleinkindgruppe kann die Anmeldung in digitaler Form getätigt werden.

Der entsprechende Link zu den Formularen und Infos ist jeweils ab Ende Februar auf der Gemeindehomepage www.hoerbranz.at abrufbar.

Die Zuteilung der Kinder in eine konkrete Einrichtung erfolgt über die Marktgemeinde Hörbranz und hängt vom Wohnsprengel, dem Betreuungsbedarf der Eltern, den Bedürfnissen des Kindes und der Verfügbarkeit der Plätze ab. Die Eltern werden schriftlich über eine Platzvergabe und Aufnahme des Kindes informiert. Nach- und Ummeldungen können nur auf Grundlage noch zur Verfügung stehender Kapazitäten berücksichtigt werden. Dies gilt auch für unterjährige Aufnahmewünsche. Elternwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Eine Abmeldung des Kindes muss von Seiten der Eltern schriftlich erfolgen. Die Abmeldung ist auf der Bereichsstelle Elementarpädagogik und bei der Einrichtungsleitung zu tätigen.

Leistbare Kinderbetreuung - Elterntarife mit sozialer Staffelung

Eine niedrigere Tarifgestaltung ist der Marktgemeinde Hörbranz ein besonderes Anliegen. Eltern sollen sich die Qualität und Vielfalt der Bildungs- und Betreuungsangebote, die Hörbranz bietet, leisten können. Tariffestlegungen erfolgen über eine Beschlussfassung der Gemeindevertretung. Unterjährige Tarifänderungen sind möglich. Die Marktgemeinde Hörbranz setzt das Elterntarifmodell des Landes Vorarlberg um.

Im Bereich der Kindergartengruppen wird der landesweit einheitliche **Normaltarif** umgesetzt, bei Erfüllung der Voraussetzungen greift der **ermäßigte Tarif**. Im Jahr vor dem Schuleintritt sind die Kinder im Rahmen der Besuchspflicht vormittags (M2 7.30 bis 12.30 Uhr) tarifbefreit.

Unter folgenden finanziellen Voraussetzungen gibt es Möglichkeiten der Tarifreduzierung auf den ermäßigten Tarif:

- Bezug von Mindestsicherung
- Bezug von Wohnbeihilfe
- geringes Haushaltsnettoeinkommen

Im Bereich der Kleinkindgruppen kommt innerhalb des vom Land vorgegebenen Tarifkorridors der günstigste Tarif, der **Mindesttarif**, zur Anwendung. Eine Altersstaffelung und eine einkommensabhängige soziale Staffelung sind einbezogen.

Die jeweiligen Einkommensgrenzen, Sonderregelungen sowie ein Tarifrechner für eine Vorabberechnung sind online abrufbar unter www.vorarlberg.at/sozialestaffelung
Tarifinfos sind online abrufbar auf der Gemeindehomepage unter www.hoerbranz.at

Die Tarifvorschreibungen erfolgen monatlich im Nachhinein. Verrechnet werden die vereinbarten Betreuungszeiten, unabhängig davon, ob diese in Anspruch genommen worden sind.

In der Kleinkindgruppe wird eine einheitliche Jause ausgegeben. Pro Jause werden € 0,80 mit der monatlichen Rechnung mit verrechnet.

Weitere Auskünfte zu den aktuellen Tarifen der Marktgemeinde Hörbranz (Kleinkindgruppe, Kindergartengruppe, Ferienbetreuungen) erteilt die Bereichsstelle Elementarpädagogik.

2 Raumkonzept und Nutzungsflächen

Unser Raumkonzept spiegelt unser pädagogisches Selbstverständnis: Kinder eignen sich Räume aktiv und sinnlich an. Großzügige barrierefreie Räumlichkeiten und Ausstattungen ermöglichen Angebote, welche die Bedürfnisse der Kinder erfüllen, fachlichen Erkenntnissen genügen und eine positive Entwicklung der Kinder unterstützen.

Kinder können bei uns

- Räume mit allen Sinnen erkunden
- Raumdimensionen erfahren
- vielfältige Materialerfahrungen sammeln
- Spielinteressen in abgegrenzten Spielbereichen nachgehen (Rollenspiele ...)
- selbstbestimmt und frei spielen
- Einzelaktivitäten nachgehen und sich zum Spiel in Kleingruppen zusammenfinden
- zur Ruhe finden, kuscheln und sich zurückziehen
- kreativ sein und Spuren hinterlassen
- sich selbst und das eigene Erleben im Raum wiederfinden (Kinderwerke, Fotos ...)
- in einer vorbereiteten Umgebung den eigenen Interessen nachgehen

Gruppenräume mit Ausweichräumen und Garderoben

Der Gruppenraum ist der wichtigste Raum für das Kind, das Gruppennest. Gruppenräume sehen wir als relevante Spiel- und Lebensräume der Kinder an. Wir gestalten diese als Wohlfühlorte, individuell für und gemeinsam mit den Kindern anhand ihrer Bedürfnisse. Ausgewählte Materialien, Spielmittel und bewegliches Mobiliar stehen hierfür zur Verfügung.

Bewegungsräume

In zwei Bewegungsräumen werden den Kindern vielfältige Möglichkeiten geboten sich in Grundbewegungsarten zu üben. Die Kinder können sich austoben und ihren Bewegungsbedürfnissen bei jeder Wetterlage nachgehen.

Der große Bewegungsraum (Ebene 0) steht allen Kindergruppen zur Verfügung.

Der kleine Bewegungsraum (Ebene +2) wird vorrangig von den Kleinkindgruppen genutzt.

Teeküche mit Essbereich

Die Küche wird als Teeküche zum Anrichten der Jause, sowie für Koch- und Backprojekte genutzt.

Sanitäre Anlagen und Wickelplatz

Die Selbstständigkeit der Kinder wird durch kindgerechte Höhen der Toiletten und Waschbecken unterstützt. Der Wickelplatz ist für die Kinder über ein Treppchen erreichbar und so situiert, dass die Privatsphäre der Kinder beim Wickeln bewahrt bleibt.

Leitungsbüro und Teamraum

Die Personalräume stehen allen pädagogisch Mitarbeitenden für deren mittelbare pädagogische Vorbereitungsarbeiten, Teamsitzungen, Austausche und Ablagen zur Verfügung. Im Leitungsbüro findet sich der Arbeitsplatz der Leitung, welcher auch als Besprechungsraum zur Verfügung steht.

Haushaltsraum

Im Haushaltsraum sind Waschmaschine und Wäschetrockner untergebracht. Reinigungsmittel und andere gefährlichen Stoffe können für Kinder unerreichbar und sicher verwahrt werden.

Spielplätze, Außenflächen und Garten

Unsere Spielplätze und Außenanlagen werden gemeinsam von Kindergarten- und Kleinkindgruppen genutzt. Die Kinder können nahe am Haus gefahrenfrei spielen. Beiden Bereichen ist ein eigener, offen abgegrenzter barrierefreier Bereich zugeteilt.

Die Spielplätze erfüllen die Bedürfnisse der Kinder sowohl nach Weiträumigkeit als auch nach Überschaubarkeit und Begrenzung.

Die Bedürfnisse der Kinder sind

- freies Gestalten mit Sand, Wasser und unterschiedlichen Naturmaterialien
- das Erleben der Natur, der Jahreszeiten und der Wetterphänomene
- selbstwirksam tätig sein zu können
- körperliche Widerstandsfähigkeit und Resilienz entwickeln
- Einzelspiel und Spiel in Kindergartengruppen im Freien

Auf dem Spielplatz übernehmen in der Praxis alle pädagogisch Mitarbeitenden Aufsicht über die zu betreuenden Kinder der Kindergartengruppen und der Kleinkindgruppen. Die Betreuung erfolgt hier bereichsübergreifend.

Aufstellung und Aufteilungen der Nutzungsflächen

Ebene 0

Flächen, gemeinsam genutzt von Kleinkindgruppen und Kindergartengruppe:

- Eingang: 36 m²
- Personalraum: 18 m²
- Leiterinnen- und Besprechungsraum: 12 m²
- Personalgarderobe: 8 m²
- Haushaltsraum/Putzraum: 6 m²

Flächen, dem Bereich der Kleinkindgruppe zugeordnet:

- Gruppenraum für Kleinkindgruppe Regenbogen: 50 m² (vormalig Küche)
- Sanitäre Anlage WC: 4 m²

Ebene -1

Flächen, gemeinsam genutzt von Kleinkindgruppen und Kindergartengruppen:

- Flur: 22 m² (Unterbringung der Garderoben Kleinkindgruppe Regenbogen)
- Bewegungsraum: 74 m²
- Teeküche und Essbereich: 34 m²

Flächen dem Bereich Kindergarten zugeordnet:

- Garderobe: 27 m²
- Sanitäre Anlage WC: 17 m²
- Gruppenraum untere Kindergartengruppe: 65 m²
- Ausweichraum untere Kindergartengruppe: 28 m²

Ebene +1

Flächen, gemeinsam genutzt von Kleinkindgruppen und Kindergartengruppen:

- Gang: 22 m²

Flächen, dem Bereich der Kleinkindgruppen zugeordnet:

- Garderobe: 27 m²
- Gruppenraum 1 obere Kleinkindgruppe: 48 m²
- Gruppenraum 2 obere Kleinkindgruppe: 29 m²

- Sanitäre Anlage WC: 9 m²
- Wickelraum: 6 m²

Flächen dem Bereich Kindergarten zugeordnet:

- Garderobe: 27 m²
- Sanitäre Anlagen/ WC: 16 m²
- Gruppenraum obere Kindergartengruppe: 65 m²
- Ausweichraum obere Kindergartengruppe: 28 m²

Ebene +2

Flächen, gemeinsam genutzt von Kleinkindgruppen und Kindergartengruppen.

- Gang: 25 m²
- Lager: 34 m²
- Ausweichraum untere Kleinkindgruppe Regenbogen: 25 m²

- Ausweichraum obere Kleinkindgruppe: 30 m²

3 Pädagogik

Der Grundsatz der Marktgemeinde Hörbranz lautet:

*„Jeder Tag ist ein spannendes und neues Abenteuer!
Selba tua dürfa dabei si, epas bewirka künna,
mitanand spiela, lerna, lacha, und wachsa.“*

⇒ Pädagogisches Konzept Kindergartengruppe Dorf

Pädagogische Einflüsse

Im Alltag der Kindergartengruppen integrieren wir viele pädagogische Ansätze. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder und den jeweiligen Gegebenheiten des Kindergartenjahres. In diesem Kindergartenjahr ist es eine Bereicherung zwei inklusiv geführte Kindergartengruppen haben zu dürfen. Insbesondere begleiten uns folgende pädagogische Einflüsse:

Montessori-Pädagogik

Maria Montessori, Reformpädagogin und Ärztin, entwickelte, in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts, die nach ihrer benannten Pädagogik. „Hilf mir es selbst zu tun“ ist wohl einer ihrer bekanntesten Leitsätze. Die Kinder werden in ihrer Individualität wahrgenommen, in ihrer Selbständigkeit gefördert und in ihrem Selbstvertrauen gestärkt. Im Freispiel ist es ihnen möglich selbst zu entscheiden mit wem sie was spielen möchten. Dabei stehen ihnen auch autodidaktische Montessori-Materialien zur Verfügung. Diese ermöglichen aufgrund der eingebauten Fehlerkontrolle ein selbständiges Lernen.

„Äußere Ordnung führt zur inneren Ordnung.“¹

Wir bieten den Kindern eine vorbereitete Umgebung. Jedes Material hat in der Gruppe seinen eigenen übersichtlichen Platz, der für die Kinder freizugänglich ist. Den Kindern wird dadurch erleichtert, Ordnung zu halten.

Unser Tagesablauf beinhaltet klare Regeln, Rituale und sich wiederholende Tätigkeiten. Diese klaren Strukturen ermöglichen den Kindern vertieftes Lernen und bieten ihnen Sicherheit.

Fröbel-Pädagogik

Friedrich Fröbel, Erfinder der Spielpädagogik, gründete im 19. Jahrhundert einer der ersten Kindergärten. Sein Erziehungskonzept ist bis heute noch von zentraler Bedeutung. Seinen Fokus auf besonders gut ausgebildete Fachkräfte sehen wir als hohes Gut für die Arbeit mit unseren Kindern. Ausführliche Beobachtung und Dokumentation helfen uns die Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes möglichst gut zu begleiten und unterstützen.

„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will.“²

Aktive Zuwendung und eine emotional warme Umgebung bilden für uns eine wichtige Grundlage für den Bindungsaufbau zu den Kindern.

Um eine gute Förderung der Entwicklung des Kindes zu ermöglichen, ist die Elternarbeit ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit.

¹ <http://www.sonnenquell-montessori.de/wir-ueber-uns/maria-montessori/#:~:text=Maria%20Montessori%20sagt%3A%20%20C3%84u%20C3%9Fere%20Ordnung,Einzigartigkeit%20jedes%20Kindes%20zu%20achten.>
² <https://www.familie.de/familienleben/kinder-zitate-27-bewegende-saetze-fuer-die-wichtigsten-menschen-der-welt/>

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung.“³

Das Lernen findet vor allem im Spiel statt, daher hat es in unserem Kindergartenalltag einen großen Stellenwert. Die Kinder gelangen durch das Greifen zum Begreifen und das Fassen zum Erfassen. Die Natur spielt in vielen pädagogischen Ansätzen eine große Rolle. Auch uns liegt der achtsame Umgang mit Pflanzen und Tieren am Herzen, weswegen Ausflüge und Erkundungen in der Natur regelmäßig stattfinden.

Grundverständnis frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung

Im elementarpädagogischen Bereich bilden Betreuung, Bildung und Erziehung eine Einheit.

Betreuung	Beitrag des Erwachsenen zur Entwicklung des Kindes: Erfüllung der Grundbedürfnisse des Kindes; sichere Bindungen; feinfühliges Beziehungsgestaltung; Sicherheit, Schutz und Fürsorge.
Bildung	Beitrag des Kindes zu seiner Entwicklung: Selbstbildungsprozesse; Aneignungstätigkeiten des Kindes; Grundverständnis: Bildung schafft Identität.
Erziehung	Gestaltung einer anregungsreichen, sozialen und materiellen Bildungsumwelt und Lernumgebung; Initiieren und Gestalten von Bildungsprozessen gemeinsam mit dem Kind und der Kindergarten- und Kleinkindgruppe; dem Kind Teilhabe ermöglichen; Lerngelegenheiten im Alltag nutzen; Kinder in die Selbstständigkeit begleiten.

Das Bild vom Kind

Kinder sind aktive Entdecker. Wir gehen davon aus, dass Kinder eigenständige Persönlichkeiten sind, die sich mit allen Sinnen neugierig, offen und kreativ mit der Umwelt, die sie umgibt, auseinandersetzen. Kinder sind kompetent Lernende, die sich die Welt aktiv aneignen. Damit sie explorieren können, sich körperlich, emotional, sozial und intellektuell wohlfühlen, bedarf es wertschätzender Beziehungsgestaltungen und hoher Anregungsqualitäten. Dies berücksichtigen wir vor allem bei Kindern mit erhöhtem und besonders hohem Förderbedarf.

Pädagogisches Team

Wertschätzung, Anerkennung, Feinfühligkeit und Achtsamkeit sehen wir als Grundlagen für stimmige Beziehungsgestaltungen mit den Kindern an. Vertraut, verfügbar und verlässlich stehen wir den Kindern im Gruppenalltag zur Seite. Wir richten den Blick auf das, was die Kinder können und was für sie subjektiv gesehen bedeutungsvoll ist. Das Kind steht für uns im Mittelpunkt. Uns ist wichtig, die Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und darauf zeitnah und stimmig zu reagieren. Sind die Grundbedürfnisse des Kindes erfüllt - so unsere Praxiserfahrung - gelingen Eingewöhnungen, bilden sich die Kinder selbst und greifen Angebote einer Entwicklungsbegleitung und ganzheitlichen Förderung.

Somit verorten wir unser pädagogisches Tun im Ansatz einer bedürfnisorientierten Pädagogik auf Grundlage der Achtung der Würde und Rechte des Kindes.

³ <https://grashuepfer.froebel.info/paedagogik/froebel-paedagogik>

Fachkompetenz, Reflexivität und die Bereitschaft zu kooperieren, im Team zu arbeiten und sich auszutauschen, auch bereichs- und einrichtungsübergreifend, sehen wir als Träger:in der Einrichtungen als zentrale Elemente professionellen Handelns und einer professionellen Haltung an.

Bei Teamzusammenstellungen sehen wir eine Vielfalt im Team als bereichernd an. Unterstützt werden soll ein breites Verständnis für unsere Familien. Unterschiedliche Lebenswelten, in denen Kinder aufwachsen, können gemeinsam in den Blick genommen und verstanden werden.

Pädagogische Prozesse

Für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit ist es notwendig, pädagogische Prozesse zu definieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Dazu gehört die Einhaltung der gesetzlich vorgegebenen Fortbildungsstunden, die durch regelmäßige Teilnahme an externen Fortbildungen sichergestellt wird. Darüber hinaus legt die Träger:in großen Wert darauf, zusätzliche interne Fortbildungen anzubieten, um das Team kontinuierlich weiterzubilden.

Zu diesen intern organisierten Fortbildungen werden je nach Thema auch externe Referierende eingeladen, die spezifische Inhalte vermitteln.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die regelmäßige Auffrischung der Erste-Hilfe-Kenntnisse aller Mitarbeitenden. Diese Auffrischungen werden dokumentiert und die Teilnahme wird durch entsprechende Zertifikate nachgewiesen. Ebenso gilt für alle Mitarbeitenden im pädagogischen Kontext die Fortbildung der pflegerischen Hilfstätigkeiten zu besuchen. Jährlich wird eine Hygieneschulung organisiert, um die Einhaltung des Hygienestandards im Umgang mit Lebensmittel sicherzustellen.

Für das Betreuungsjahr 2025/2026 bietet die Marktgemeinde Hörbranz für die Mitarbeitende einen Marte Meo Practitioner Lehrgang an. Die Marte Meo Methode wird anschließend in die tägliche pädagogische Arbeit integriert, um die Qualität hinsichtlich Entwicklungsprozesse in der Betreuung weiter zu verbessern.

Beobachtung und Dokumentation kindlicher Entwicklung als Teamaufgabe

Wir begleiten die Kinder von Anfang an bestmöglich in ihrer Entwicklung. Wir beobachten die Kinder aktiv. Zusätzlich zur Begleitung und Betreuung der Kinder dokumentieren wir ihre Entwicklung, analysieren diese und erstellen Prognosen, ob und wie sich ein Kind im Rahmen seiner Entwicklungsmöglichkeiten entwickelt. Darüber gibt es einen Austausch im Team. Unsere Schlussfolgerungen bilden die Basis um Bedürfnisse, Lernvoraussetzungen und Entwicklungsstand des Kindes einschätzen zu können und die Kinder individuell und gemeinschaftlich in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung zu fördern. Bei Bedarf haben wir die Möglichkeit unsere sonderpädagogische Fachkraft bei jeglichen Fragen zu kontaktieren, sie steht uns beratend zur Seite.

Eine Leitfrage, die uns in der pädagogischen Arbeit mit den Kindern begleitet:

Wie legen die Kinder ihre Entwicklungswege an und wie können wir sie hier am besten begleiten?

„Wenn zwei Erwachsene über das gleiche Kind sprechen, sprechen sie über zwei verschiedene Kinder - aus deren individueller Perspektive. Niemand kennt die Wahrheit, doch zwei Perspektiven haben eine bessere Chance, sich der Wahrheit zu nähern, als eine einzelne.“ (Jesper Juul)

Schulvorbereitung in der Kindergartengruppe Dorf

Um den Kindern einen guten Start in die Schule zu ermöglichen, findet einmal in der Woche die Schülerstunde statt.

Wir sind für eine halbe Stunde im Turnsaal und lernen spielerisch mit Zahlen umzugehen und erste Buchstaben kennen. Bei Silben, Wort und Satzspielen (angelehnt an das Würzburger Trainingsprogramm) sind wir mit den Kindern in Bewegung und können so Lernen und Spaß verbinden. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir auch ein paar Arbeitsblätter, um ihnen den Einstieg in den Schulalltag zu erleichtern.

Für unsere Kinder mit erhöhtem und besonders hohem Förderbedarf sowie sprachlich auffällige Kinder werden die Aufgaben individueller auf ihre Fähigkeiten adaptiert.

Übergang in die Schule

Schulreifescreeing

Kurz vor Ende des Kindergartenjahres kommt eine Lehrperson der Volksschule Hörbranz in den Kindergarten, um das Schulreifescreeing durchzuführen.

Besuch in der Volksschule Hörbranz

An einem Vormittag im Betreuungsjahr dürfen die zukünftigen Schulkinder in die Schule gehen. Dort werden sie von einer Lehrperson durch die Räumlichkeiten der Volksschule Hörbranz geführt.

Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen

In der pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am BildungsRahmenPlan für elementarpädagogische Bildungseinrichtungen. Dieser stellt für uns einen verbindlichen Qualitätsrahmen dar.

Die Umsetzung der im BildungsRahmenPlan beschriebenen Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen sehen wir als Querschnittsaufgabe an:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen
- Individualisierung
- Differenzierung
- Empowerment
- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtssensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

Unser Leitsatz aus dem BildungsRahmenPlan:

„Kinder sind Ko-Konstrukteur:innen von Wissen, Identität, Kultur und Werten.“

Wir akzeptieren und richten uns nach dem Orientierungs- und Werteleitfaden des Landes, der auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form abzielt.

Spiele ist Lernen

Dem Spiel, verstanden als selbstbestimmte Aktivität des Kindes, als Motivation für entdeckendes und erforschendes Lernen räumen wir hohe Priorität ein. Ein hohes Spielinteresse verstehen wir als Indikator für frühes Lernen, beim einzelnen Kind und in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

„Das Kind ist Baumeister seiner Selbst. Es steuert seine eigene Entwicklung und diese vollzieht sich dann zufriedenstellend, wenn die Rahmenbedingungen in seiner Umgebung an seinen individuellen Bedürfnissen ausgerichtet sind.“ (Maria Montessori)

Das Spiel in der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung stellt ein breites Übungsfeld für soziales Lernen, gegenseitige Anerkennung und ein gelingendes Miteinander in einer Gruppe dar. Bei uns spielen und lernen die Kinder gemeinsam auf dem Hintergrund unterschiedlicher Familienformen und ihres Entwicklungsstandes.

Spiele verstehen wir als Lebens- und Lernform des Kindes, es füllt für das Kind die Gegenwart mit Sinn und bereitet die Zukunft von uns allen vor.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ (Astrid Lindgren)

Stellenwert des Spiels:

Spiele ist nicht nur ein Grundbedürfnis, sondern auch ein Recht jedes Kindes. Die wichtigste Zeit des Kindergarten-tages ist die Freispielzeit. Im Freispiel entscheidet das Kind frei welches Spiel es mit wem und wie lange spielt. Hierbei spielen die ansprechende Gestaltung und das Angebot in den Räumlichkeiten eine tragende Rolle. Der Raum ist der erste Pädagoge.

Unser abwechslungsreiches und inspirierendes Materialangebot fördert und fordert die Kinder in ihrem Spielverhalten. Spiel regt zum Forschen, Experimentieren, Entdecken und Verstehen der Welt an. Das Rollenspiel regt die Fantasie und die Sprache an und fördert das Miteinander und somit die sozialen Kompetenzen.

Unser Leitsatz ist:

„Das Kind entdeckt erlebt, erfährt und versteht die Welt mit allen Sinnen!“

Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Frustrationstoleranz und Anstrengungsbereitschaft. Durch Spiele wie Puzzle, Konstruktionsspiele oder Kaufläden erwerben die Kinder neben Kreativität und Konzentrationsfähigkeit, auch erste Erfahrungen mit Mathematik, sowie weitere schulische Fertigkeiten. Liebe Eltern, erzählt ihr Kind ihnen, dass es „nur“ gespielt hat, dann seien sie erfreut darüber. Denn SPIELEN ist LERNEN!

Bildungsbereiche als Entwicklungsbereiche

Im BildungsrahmenPlan sind Bildungsbereiche beschrieben. Wir verstehen diese als Entwicklungsbereiche, welche wir mit der Kindergarten- und Kleinkindgruppe individuell für das Kind erschließen.

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft

- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Bei uns sammeln Kinder vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, in Kindergarten- und Kleinkindgruppen.

Im Kindergarten kommt ein gemeinsames Jahresthema zur Umsetzung. Auf Grundlage einer einheitlichen Langzeitplanung, werden konkrete Wochenpläne für jede Gruppe erstellt, die auf die Bedürfnisse der Kinder und die gruppeninterne Situation abgestimmt sind.

Gemeinsam folgen wir der pädagogischen Annahme, dass Kinder sich selbst bilden, sich Angebote entsprechend ihrer Entwicklungsmöglichkeiten wählen, wenn ihnen eine anregende Umgebung und individuelle Entwicklungsförderungen geboten werden. Wir gehen davon aus, dass sich jedes Kind entlang seines individuellen Plans entwickelt.

Somit folgen wir einer pädagogischen Tradition, die in Ansätzen auf Montessori, Freinet, Peterson u.a. zurückgreift, ohne sich dabei jedoch explizit auf eine pädagogische Ausrichtung oder ein festgeschriebenes pädagogisches Konzept zu beschränken.

Eine breit aufgestellte und bewährte Pädagogik, die möglichst vielen Kindern und Familien gerecht wird, wird in allen elementarpädagogischen Einrichtungen unter der Trägerschaft der Marktgemeinde Hörbranz umgesetzt.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse gemeinsam mit Kindern ohne erhöhtem Förderbedarf gebildet und betreut. Bei Bedarf wird eine Kleingruppe positioniert.

Eine gruppen- und bereichsübergreifende Erschließung der Bildungsbereiche in Form von gemeinsamen Aktivitäten/Projekten von der Kleinkindgruppe und Kindergartengruppe sehen wir als bereichernd an und verorten diese pädagogisch auf den Ebenen:

- Ich-Bezug (das Kind in seiner eignen Welt)
- engere soziale Bezüge (Interaktionen innerhalb der eigenen Kindergarten- und Kleinkindgruppe)
- mittlere soziale Bezüge (Interaktionen mit Kindern und Erwachsenen der anderen Kindergarten- und Kleinkindgruppen)
- weitere soziale Bezüge (Spiel- und Lernorte im sozialen Nahraum, die Interaktions- und Bildungsmöglichkeiten bieten.)

Bei bereichsübergreifenden Angeboten/Projekten (bspw. Kasperltheater, Transitionsgestaltungen, Kochprojekte, Festgestaltungen) übernehmen in der Praxis alle pädagogisch Mitarbeitenden Aufsicht über die zu betreuenden Kinder der Kleinkindgruppe und der Kindergartengruppe.

Sprache

Sprache findet in vielfältiger Art und Weise statt. Unser Ansatz ist Raum und Angebote in unserem Kindergartenalltag zu schaffen, um dem Bedürfnis nach Sprache entgegenzukommen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Kinder in ihrer Sprechfreude unterstützt und zu einem Interesse der deutschen Bildungssprache motiviert werden. Dies ist wichtig, damit Kinder an ihrer Umwelt und somit am Geschehen in der Gruppe teilhaben können.

Sprachvorbilder sind nicht nur wir Pädagoginnen, sondern auch die Eltern, welche ein wichtiger Partner bei der Sprachförderung ihrer Kinder sind. Der Erwerb beziehungsweise die Kenntnis der Unterrichts-

und Bildungssprache Deutsch stellt die Grundlage für die Beteiligung an allen Bildungsprozessen dar und bildet damit eine wesentliche Voraussetzung für den Schulerfolg.

Inklusion

Bei uns ist jedes Kind und seine Familie herzlich willkommen! Die Einrichtung ist barrierefrei. Unabhängig vom geistigen und körperlichen Entwicklungsstand, der Herkunft oder der Religion unterstützen und begleiten wir die Kinder in einer wertschätzenden Umgebung.

In unserer Einrichtung wird Vielfalt gelebt. Durch diese Vielfalt ermöglichen wir den Kindern, ein natürliches und vorurteilfreies Zusammenleben, sowie eine Reifung ihrer sozialen Kompetenzen.

Jedes Kind ist einzigartig. Uns ist es ein besonderes Anliegen, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes so wahrzunehmen, dass eine gesunde Entwicklung stattfinden kann.

Gelebte Vielfalt ist gelebte Normalität.

Tagesgestaltungen

Die Tagesgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und wird für das Kind und die Kindergarten- und Kleinkindgruppe möglichst nachvollziehbar und vorhersehbar gestaltet. Rituale und das Wiederkehren von vertrauten Abläufen geben dem Kind Sicherheit und strukturieren die Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt.

Kindergartengruppe: Eckpunkte der Tagesgestaltung

- Begrüßung und Ankommen in der Kindergartengruppe
- freie Spielzeit
- zeitlich kurze geführte Aktivität (Bsp.: Morgenkreis; Erschließung von Bildungsbereichen; Spiel- und Bewegungsangebote)
- aufräumen
- Jausenzeit: Wir genießen mit den Kindern eine gesunde Jause, die jedes Kind von zu Hause mitbringt
- Geleitete Aktivität: Das Singen von Liedern, die Bewegungseinheiten, das Lesen von Bilderbüchern, das Erlernen von Gedichten, das Erarbeiten von verschiedenen Themenbereichen, etc. orientiert sich am BildungsRahmenPlan, der aktuellen Jahresplanung und an den Bedürfnissen der Kinder
- freie Spielzeit/Frischluffzeit auf dem Spielplatz und im Nahraum
- ausklingender Vormittag
- Verabschiedung
- Nachmittag: Hier können die Kinder spielen, basteln und an Impulsen teilnehmen, zwischendurch stärken wir uns mit einer selbstmitgebrachten Jause

Der Tagesablauf in der Kindergartengruppe ist strukturiert und lässt trotzdem Freiraum für spontane Veränderungen, die sich aus aktuellen Ereignissen und Bedürfnissen der Kinder im Tagesgeschehen ergeben. In der Freispielzeit werden unterschiedliche Freispielimpulse gesetzt. Beispielsweise wird die Möglichkeit für Werkarbeiten angeboten. Ein fixer Bestandteil jeden Tages sind der Morgenkreis und die geleitete Aktivität. Wir achten hier auf Ausgewogenheit und eine Vielfalt der Angebote im Sinne einer Abdeckung aller Bildungsbereiche und auf Grundlage der Wochenplanung, die individuell für jede Kindergartengruppe erstellt wird.

Fixpunkte in jeder Woche sind unser Turntag sowie unser Ausflugstag. Wir nutzen den Spielplatz. Erkundet wird die nähere Umgebung rundum den Kindergarten. Fußläufig gut erreichbar sind für uns der Sportplatz, das Dorfzentrum und der kleine Wald an der Leiblach.

*An den Vormittagen werden die Kindergartengruppen vorwiegend bereichsintern geführt, jedoch mit der Möglichkeit die Gruppen fallweise und aus pädagogischen Gründen bereichsübergreifend zu öffnen. Dabei übernehmen alle pädagogisch Mitarbeitenden Aufsicht über die zu betreuenden Kinder. Die Betreuung erfolgt bereichsübergreifend.
In Randzeiten (bspw. Morgenbetreuung) kann die Betreuung ebenfalls bereichsübergreifend erfolgen.*

Dem freien Spiel mit allen Sinnen wird viel Raum und Zeit gegeben. Die Kinder wählen ihre Aktivität frei, wählen ihre Spielpartner selbst und entscheiden über die Spieldauer. Die Zeitspanne für Gemeinschaftsaktivitäten bleibt auf kurze Einheiten beschränkt. Je nach den Bedürfnissen der Kinder/der Gruppe wird der Tagesablauf individuell gestaltet.

Unsere Projekte

Besuche im Sozialzentrum Josefsheim

Die Besuche im Sozialzentrum Josefsheim (Altersheim) sind eine Besonderheit unseres Kindergartens. Wir besuchen jeden Dienstag von 10:30 bis 11:30 Uhr einige Bewohner des Sozialzentrums. Vier bis fünf Kinder, die uns freiwillig begleiten, nehmen Spiele aus dem Kindergarten mit, um dann gemeinsam mit unseren Nachbarn eine Stunde zu spielen und sich miteinander zu unterhalten. Die Erfahrung hat uns gezeigt, dass dies für beide Seiten eine Bereicherung ist.

Bewegungsprogramm ASKÖ „Kinder gesund bewegen“

Das Programm des ASKÖ „Kinder gesund bewegen“. Jeden Donnerstag besucht uns ein Bewegungscoach. Gemeinsam mit den Kindern dürfen wir Bewegung neu erleben.

Kindergarten-Musikschulkooperation

Die Musikschule Leiblachtal bereichert unsere Bildungsangebote mit Rhythmik-Stunden und Notenlehre an das Alter unserer Kinder angepasst.

Diese Stunde ist eine wunderbare Ergänzung zu unseren musikalischen Einheiten.

Einstieg und Ankommen in der Kindergartengruppe

Kriterien einer Kindergartenbereitschaft:

Wir gehen davon aus, dass das Kind bei Eintritt in den Regelkindergarten eine Kindergartenbereitschaft bereits mitbringt bzw. diese sich dahingehend entwickelt: Das Kind sucht den Spielkontakt zu anderen Kindern und profitiert von der Kindergartengruppe. Das Kind kann die eigenen Bedürfnisse sprachlich gut mitteilen. Es ist dem Kind möglich, ohne großen Trennungsschmerz und ohne Beisein der Eltern für mehrere Stunden im Kindergarten zu verweilen, an zumindest vier Vormittagen in der Woche. Das Kind hat sich eine gewisse Selbstständigkeit bei einfachen täglichen Verrichtungen, wie bspw. Gang zur Toilette und Händewaschen, eigenständiges Anziehen, ... bereits angeeignet. Die Sauberkeitserziehung ist weitgehendst abgeschlossen.

Da wir inklusiv geführte Gruppen haben, ändern sich dahingehend auch die Aufnahmekriterien. Somit ist es auch möglich mit einem Gutachten, das Kind auch anderweitig in der Kindergartengruppe zu integrieren.

Orientierungsrahmen für den Einstieg in die Kindergartengruppe:

- **Anmeldungen online für die Kindergartengruppe** im Monat Februar für das folgende Betreuungsjahr

- Vor dem Eintritt in die Kindergartengruppe **Elterngespräch und Erstbesuch** in der Kindergartengruppe
- **Willkommensbrief** für das Kind zum Start des Betreuungsjahres
- **Elterninfoabend** zu Beginn des Betreuungsjahres

Bei Bedarf wird die Eingewöhnungszeit im Kindergarten in Abstimmung mit den Eltern individuell gestaltet. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten sehen wir als gemeinsame Aufgabe der Einrichtungen, der Eltern und des Kindes an. Alle leisten ihre Beiträge zum Wohle des Kindes.

Eingewöhnungsmodell im Kindergarten Dorf

In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell

In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt.

Struktur des Eingewöhnungsmodells und die Rahmenbedingungen:

Das Eingewöhnungsmodell bietet einen konzeptionellen Rahmen für die aufregende und manchmal schwierige Zeit der Eingewöhnung.

Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang, aber nicht länger als fünf Wochen.

Generell stellt der neue aufregende Schritt in den Kindergarten und die Trennung des Kindes von seinen Eltern eine Belastung dar, die durch eine langsame und sensible Eingewöhnung deutlich gemindert werden kann, dafür braucht es den täglichen Besuch im Kindergarten.

Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung anzupassen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Dabei benötigt das Kind die Hilfe und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Ob allerdings die Eingewöhnung sechs, acht oder sechzehn Tage dauert, bestimmt allein das Kind.

Nach dem dritten Tag hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für die Länge der Eingewöhnung zu ziehen.

Während der Eingewöhnung wird das Kind den Kindergarten in den ersten drei Tagen, jeweils nur für eine Stunde besuchen, danach soll das Kind die Einrichtung nur halbtags besuchen. Auch nach dem Abschluss der Eingewöhnung ist es sinnvoll, die Aufenthaltsdauer des Kindes nur langsam zu steigern.

Auswirkungen einer fehlenden Eingewöhnung

Ein Forschungsprojekt zur Eingewöhnung an der Freien Universität Berlin hat bereits in den 80er Jahren die negativen Auswirkungen der fehlenden Eingewöhnung aufgezeigt. In der ersten sieben Monaten nach Aufnahme des Kindes in den Kindergarten ohne die Begleitung durch ihre Eltern waren diese Kinder bis zu viermal länger krank. Zudem können nicht eingewöhnte Kinder deutlich weniger die neuen Möglichkeiten im Kindergarten nutzen und zeigten ein stärker ausgeprägtes ängstliches Verhalten (vgl. Laewen 2006⁴).

Auf Grund der Ergebnisse dieses Forschungsprojekt wurde von infans ein Eingewöhnungsmodell für den kindgerechten und altersangemessenen Eintritt von Kindern in die Tagesbetreuung entwickelt.

⁴ Quelle: https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

Das Ziel der Eingewöhnung:

Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Dies bietet dem Kind Sicherheit.

Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen.

Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Eltern sollten zwei bis vier Wochen einplanen.

Die Bezugsperson sollte sich eine Stunde in der Einrichtung aufhalten. Dabei verhält sie sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes. Dafür ist es essenziell, dass auch keine Geschwisterkinder die Eingewöhnungszeit begleiten. Die Bezugsperson ist für das Kind der „sicherer Hafen“, d.h. sie bleibt an ihrem Platz, ist aber immer gut erreichbar und aufmerksam bei ihrem Kind. (kein Lesen oder Handy) In dieser Zeit bemüht sich die Fachkraft um ihr Kind.

Der erste Trennungsversuch

Am zweiten Tag entfernt sich die Bezugsperson nach einiger Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet hat. An diesem Tag und am Folgetag bleibt die Bezugsperson in der Garderobe für das Kind präsent. Lässt sich das Kind schnell von der Fachkraft beruhigen oder ist es eher gleichmütig, sollte die erste Trennungsperiode 30 Minuten betragen. Die Fachkraft übernimmt zunehmend erst im Beisein der Bezugsperson die Versorgung des Kindes.

Wirkt das Kind hingegen verstört oder beginnt zu weinen, ohne sich schnell trösten zu lassen, so sollte die Trennung nicht länger als zwei bis drei Minuten betragen. Das kindliche Verhalten in diese Situation hat erfahrungsgemäß einen gewissen Voraussatz für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.

Die Stabilisierungsphase

Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem vierten Tag. Ab diesem Tag kann das Kind ein bis drei Stunden im Kindergarten verweilen. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe des Kindergartens und ist unbedingt erreichbar.

Die Fachkraft bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf Signale des Kindes. Die Trennungszeiten werden, unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert. Am sechsten Tag ist das Kind häufig schon ohne Begleitung seiner Bezugsperson für mehrere Stunden in der Einrichtung.

Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, sollte bis zur zweiten Woche mit einer neuen Trennung gewartet werden. Es wird jedoch nie an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen.

Für Kinder, die sich am zehnten Tag während der Trennungsphase von der Fachkraft trösten lassen, gilt der elfte Tag als Stabilisierungstag. Danach ist die Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar.

Für das Kind kommen nun täglich neue kleine Regeln und Abläufe dazu, die es eventuell noch nicht kennt. Denn selten können alle nötigen Haus- und Gruppenregeln am Beginn der Eingewöhnung an das Kind weitergeben werden.

Einige Kinder zeigen ihr entstehendes Zugehörigkeitsgefühl durch das Austesten von Grenzen, gemäß des Prinzips: „Gelten die Regeln auch für mich?“

Hier gilt es einen sanften Übergang zu finden, von einem neuen „Schutzstatus“ zum vollwertigen, stabilen Gruppenmitglied. Dieser Schritt dauert einige Wochen und scheint leichter zu sein, wenn das Kind die Einrichtung erst einmal halbtags besucht.

Es wird in dieser Zeit vielleicht noch die eine oder andere Situation geben, in denen die neuen Bindungsbeziehungen noch nicht stabil genug sind, um das Kind in besonders belasteten Situationen zu trösten. Die Eltern können sich darauf verlassen, dass die Fachkräfte Situationen einschätzen können und Eltern kontaktiert werden.

Abschluss der Eingewöhnung

Sofern alle Phasen sorgsam und gemeinsam (Beziehungspersonen und Fachkräfte) bewältigt wurden, gilt die Eingewöhnung nach fünf Wochen als abgeschlossen. Die Eltern verabschieden das Kind in der Garderobe und begleiten das Kind zur Gruppe, von hier schafft es das Kind selbständig in die Gruppe. Das Kind lässt sich zum einen von der Fachkraft trösten, kommt aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder in Frage stellt.

Rahmenbedingungen in der Einrichtung

Ein geregelter und damit vorhersagbarer Tagesablauf ist für Kinder wichtig, um sich mit den vielen Änderungen in ihrem Leben anzufreunden. Das Kind sollte ein sogenanntes Übergabeobjekt (z.B. Tuch der Beziehungsperson, Kette/Armband der Beziehungsperson; Kuscheltier; ...) mit in die Einrichtung bringen, dass es bei Belastung beruhigt.

Die Elterngespräche sollten im Sinne aller Beteiligten in einem separaten Raum, ohne Störungen durch Telefon oder andere Menschen, und idealerweise ohne Eingewöhnungskind stattfinden. Durch diese Extrazeit erhöhen sich Chancen, dass das Kind gut in der Einrichtung ankommen kann, die Eltern beruhigt loslassen können und die Belastungen sich dadurch auch für die Fachkräfte verringern.

alterserweiterte 3jährigen-Gruppe Haus Dorf

Im Betreuungsjahr 2025/2026 wird am Standort Dorf das erste Mal eine alterserweiterte 3jährigen-Gruppe geführt, welche nach Bedarf auch von jüngeren Kindern besucht werden kann.

Die 3-Jährigen werden somit in einer weitgehend homogenen Gruppe, mit sehr ähnlichem Entwicklungsstand betreut. Dies fördert im speziellen die soziale Entwicklung. Es entsteht oft eine enge Gemeinschaft, in der die Kinder sich sicher fühlen und neue Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Eine Kindergartengruppe, die überwiegend aus dreijährigen Kindern besteht, bietet weitere besondere Vorteile. Da die Gruppengröße mit max. 15 Kindern, überschaubar ist, haben wir als pädagogisches Fachpersonal mehr Möglichkeiten die Kinder individuell zu fördern. Somit können den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes nachgegangen werden.

Die geleiteten Aktivitäten, können besser an den Entwicklungsstand angepasst werden, somit kommt es weder zu einer Überforderung noch zu einer Unterforderung.

Das Freispiel bietet durch diese Gruppenform sehr viel Zeit zur individuellen Förderung, welche durch die wohlüberlegte Auswahl von Spielmaterialien und intensiver Beobachtung unterstützt wird.

Insgesamt kann eine Gruppe mit nur Dreijährigen eine sehr liebevolle und gezielte Betreuung bieten, die auf die spezielle Altersgruppe abgestimmt ist und somit ist ein „sanfter“ Einstieg in den Kindergarten Alltag möglich.

Eingewöhnung

Da für einige Kinder auch mit 3 Jahren die erste außerfamiliäre Betreuung darstellt, wollen wir den Kindern auch in der 3jährigen-Gruppe einen Einstieg angelehnt an die Eingewöhnung der Kleinkindgruppe Regenbogen bieten. Natürlich wird dabei auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen

Kinder eingegangen und die Eingewöhnung dementsprechend gestaltet. Es ist uns wichtig, dass diese Transition wirklich gelingt und die Kinder dadurch nach kurzer Zeit die Sicherheit erlangen, sich bei uns wohlfühlen, sich frei entfalten zu können, Neues entdecken und selbstbewusst ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Jause

Bei der Jause wollen wir sehr auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Die Kinder haben die Möglichkeit selbst über den Zeitpunkt der Jause zu entscheiden. Sie entwickeln dadurch ein Bewusstsein dafür, wann sie hungrig sind und was sie brauchen. Das wiederum fördert ihre Selbständigkeit und ihr Körpergefühl. Da uns das Gefühl der Gemeinschaft am Herzen liegt, wollen wir den Kindern auch jeden Tag eine gemeinsame Jausenzeit bieten.

Tagesablauf

Da es gerade für jüngere Kinder Strukturen und Rituale Sicherheit geben und Vertrautheit schaffen, wollen wir ihnen durch einen „Tagesplaner“ ermöglichen den Tagesablauf transparent zu erleben. Durch viele verschiedene Symbolkärtchen wird der Tagesablauf einerseits für die Kinder nachvollziehbarer und andererseits haben sie täglich im Morgenkreis die Möglichkeit aktiv bei der Gestaltung mitzubestimmen. Dies schafft für sie eine verlässliche Umgebung und die Kinder lernen dadurch ihr Wünsche zu äußern und Entscheidungen zu treffen. Gemeinsame Entscheidungen fördern wiederum das Miteinander und die Rücksichtnahme.

Pädagogisches Konzept Kleinkindgruppen Regenbogen

Durch unsere beobachtende Arbeitsweise, die am Kind orientiert ist, setzen wir in unserer Einrichtung einen Situativen, an den Bedürfnissen des Kindes orientierten pädagogischen Ansatz um. Dabei behalten wir immer die Würde und Rechte der Kinder im Auge.

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung durch die Teilhabe, die Selbstbestimmtheit sowie die Ganzheitlichkeit der Kinder zu tragen.

Gemeinsam werden durch das Beobachten der Interessen der Kinder sowie der mitgebrachten Themen Bildungsbereiche erschlossen. Dabei ist es uns wichtig unterschiedliche Möglichkeiten der Kompetenzerweiterung zu schaffen.

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit ein passendes Bildungsangebot für sich zu wählen. Diese Angebote werden von uns vorbereitet, begleitet und mitgestaltet, dabei achten wir auf die Selbstbestimmtheit der Kinder.

Wir versuchen weitestmöglich den Kindern unterschiedliche Materialien zum Thema zur Verfügung zu stellen. Jedes Kind wählt dabei frei nach Interessen welchen Themenbereich es gerade interessiert.

Selbstverständnis der pädagogischen Fachkräfte und Kleinkindbetreuer:innen

Wir bringen jedem Kind uneingeschränkte **Wertschätzung** entgegen und nehmen es mit seinen Wünschen und Bedürfnissen ernst.

Eine feinfühlige und **liebevolle Beziehungsgestaltung**, Zuwendung und ein sicherer Raum zum Wachsen mit klaren Vorgaben und Strukturen sind uns wichtig.

Unsere einsichtige **Haltung** zeigt sich durch verständnisvolles Auftreten jeder Familie und Familienstruktur gegenüber. Wir transportieren ein herzliches Willkommen an alle.

Wir sind uns unserer **Vorbildwirkung** bewusst und sind deshalb achtsam in unserem Tun und im Umgang mit unseren Mitmenschen.

Gemeinsames **Reflektieren** und die persönliche und fachliche Weiterentwicklung sind für uns selbstverständlich. Meist ist es spannend für die Jüngsten, wenn Fachkräfte authentisch ihre Gefühle zeigen und eigene Gedanken äußern.

Grundgedanken in unserem Team sind Empathie schenken, Teilhabe gewähren, Achtsamkeit leben und Kreativität ausdrücken. Diese Merkmale sind für den Beziehungsaufbau zwischen den unterschiedlichen pädagogischen Fach- sowie Assistenzkräften und den Kindern essenziell.

In der Beziehungsgestaltung ist die Kommunikation enorm wichtig. Ein offenes Ohr, etwas Zeit, eine beobachtende Arbeitsweise und die Geduld zum Zuhören, mitgehen bzw. zusehen helfen uns, die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, zu erkennen und eine wertschätzende, aktive Begleitung zu gewähren.

Die Grundbedürfnisse der Kinder haben wir dabei stetig im Blick. Sind die Grundbedürfnisse des Kindes erfüllt, gelingen Eingewöhnungen und die Kinder beginnen mit ihrer Umwelt zu explorieren. Mit dieser Praxiserfahrung können wir betonen, dass Angebote in der Entwicklungsbegleitung und ganzheitlichen Förderung greifen und die Kinder aktive Gestalter in den unterschiedlichen Bildungsbereichen sind.

In unserer Arbeit ist die reflektierte Handlungsweise von großer Bedeutung. Denn so kann sich das Team sowie jedes einzelne Teammitglied weiterentwickeln und Handlungsweisen verändern.

Die unterschiedliche Vielfalt der Ausbildungen im Team stellt eine große Bereicherung für die Kinder sowie das Team dar. Besonders das empathische Miteinander und die Mitentscheidungsfreude der Kinder ist in unserem Team von großer Bedeutung.

Eine Weiterentwicklung durch gemeinsame Teamsitzungen, Weiterbildungen durch unterschiedliche Organisationen des Landes fördern und verfeinern unser Handeln. Unsere Sensoren werden geschärft und wir können die Kinder am neuesten Stand der Forschung und Entwicklung begleiten.

Kleinkindgruppe: Eckpunkte der Tagesgestaltung

- Begrüßung und Ankommen in der Kleinkindgruppe
- freie Spielzeit
- zeitlich kurze geführte Aktivität (Bsp.: Morgenkreis; Erschließung von Bildungsbereichen; Spiel- und Bewegungsangebote)
- Eine gesunde Jause wird unter Einbeziehung der Kinder vorbereitet und der Kleinkindgruppe angeboten
- freie Spielzeit/Frischluftzeit auf dem Spielplatz und im Nahraum
- ausklingender Vormittag
- Verabschiedung

Dem freien Spiel mit allen Sinnen wird viel Raum und Zeit gegeben. Die Kinder wählen ihre Aktivität frei, wählen ihre Spielpartner selbst und entscheiden selbst über die Spieldauer. Die Zeitspanne für Gemeinschaftsaktivitäten bleibt auf kurze Einheiten beschränkt.

Feste und Feiern

Bei unseren Festen und Feiern, die wir über das KIBE-Jahr veranstalten, werden unsere Eltern aktiv miteinbezogen. Die Themen zu den Festen werden spielerisch mit den Kindern aufgegriffen und erarbeitet.

Geburtstage werden individuell und nach Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten gefeiert.

Einstieg und Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe

Der Übergang aus der Familie in die Kleinkindgruppe stellt für alle Beteiligten eine große Herausforderung dar. Eine gelungene Eingewöhnung beeinflusst das Wohlbefinden des Kindes und wirkt sich positiv auf die Kleinkindgruppe aus. Erste Transitionserfahrungen sind prägend und können den Umgang des Kindes mit späteren Übergängen und neuen Lebenssituationen stark beeinflussen. Einer sensiblen Gestaltung der Übergänge schenken wir deshalb große Beachtung. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise und wird mit besonderer Sorgfalt gestaltet.

Die Eltern erklären sich bereit das Kind beim Übergang zu unterstützen und begleiten.

Hörbranzer Eingewöhnungskonzept

A Vorbereitungsphase

- Bei der Anmeldung erhalten die Eltern Erstinformationen zur Eingewöhnung.
- Aufnahmegespräch/Erstbesuch der Familie in der Kleinkindgruppe.
- Elterninfoabend am Beginn des Betreuungsjahres: Das pädagogische Team stellt sich vor. Die Eltern erhalten Informationen zum pädagogischen Konzept, zum Ablauf der Eingewöhnung des Kindes und zur Gestaltung des Tagesablaufes. Die Begleitung der Kinder im Gruppenalltag wird aufgezeigt.

B Kennenlernphase

- Die ersten Tage und Wochen in der KIBE bilden die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, den Eltern und den päd. Fachkräften.
- In der ersten Woche besucht das Kind die Einrichtung an allen Vormittagen, unabhängig von der Anzahl der gebuchten Vormittage. Dabei wird das Kind vom eingewöhnenden Elternteil begleitet. Der Besuch wird zeitlich auf die Dauer von ca. einer Stunde begrenzt. Es findet noch kein Trennungsversuch statt.

C Eingewöhnungsphase

- Ab der zweiten Woche wird die Eingewöhnung an den gebuchten Wochentagen fortgesetzt. In dieser Phase der Eingewöhnung gehen Kontaktaufnahmen und Spieleinladungen an das Kind vor allem von der Bezugsbetreuerin und den Kindern aus.
- Die Eltern verhalten sich passiv und verbringen Wartezeiten am vereinbarten Ort in der Garderobe. Sie unterstützen das Kind so im Ablösungsprozess und fördern ein Ankommen des Kindes in der Kleinkindgruppe.
- Erste kurze Trennungsversuche für ca. 20 Minuten werden umgesetzt. Die Verabschiedung mit Rückkehrversprechen wird vom begleitenden Elternteil dem Kind gegenüber klar und kurz kommuniziert. Der Erwachsene bleibt - für das Kind nicht erkennbar - in der Nähe. Wird die Belastung für das Kind zu groß, ist der Elternteil erreichbar und für das Kind verfügbar. Kommt der begleitende Elternteil nach der Kurztrennung zurück, verabschieden sie sich gemeinsam mit dem Kind und verlassen zeitnah mit dem Kind die Einrichtung. Die Trennungsversuche werden von Besuchstag zu Besuchstag zeitlich verlängert.

- Sollte die Anwesenheit der Eltern weiter erforderlich sein, werden individuelle Lösungen für weitere Besuchstage mit der Gestaltung von Trennungsversuchen vereinbart.

D Abschlussphase

- Als abgeschlossen sehen wir die Eingewöhnung an, wenn sich das Kind nach der Trennung von den Eltern von der Kinderbetreuer:in trösten und beruhigen lässt, diese als Bezugsperson von Seiten des Kindes akzeptiert wird und sich abzeichnet, dass es sich auf das Spiel und die Kleinkindgruppe einlassen kann. Ein Abschlussgespräch mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung findet statt.

Unser Eingewöhnungsmodell stellt keine feststehende Größe dar. Jedes Kind ist anders. Eine individuell gestaltete Eingewöhnung, die dem Kind mit seinen Bedürfnissen gerecht wird und Eltern dabei unterstützt das Kind loszulassen und in der Kleinkindgruppe gut aufgehoben zu wissen, haben Vorrang. In der Eingewöhnungszeit findet ein intensiver Austausch mit den Eltern statt.

Eine gelungene Eingewöhnung stellt die Voraussetzung für den Verbleib des Kindes in der Einrichtung dar.

In der Kleinkindgruppe ist eine unterjährige Eingewöhnung des Kindes bis Anfang Mai möglich. In Ferienwochen wird keine Eingewöhnung angeboten.

Zusammenarbeit mit den Eltern

„Geteiltes Wissen mit den Eltern sichert den doppelten Erfolg für die Kinder.“ (Elke Schlüssler)

Gemeinsam mit den Eltern stellen wir das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt. Anerkennung, ein respektvolles Miteinander und eine offene Kommunikation sind unsere Grundlagen für eine gute Kooperation zwischen Elternhaus, Kindergarten- und Kleinkindgruppen. Die Eltern sehen wir als Experten des eigenen Kindes an, unsere Pädagog:innen sind unsere Fachkräfte im elementarpädagogischen Bereich. Auf unterschiedlichen Ebenen tragen beide gemeinsam für das Kind Verantwortung.

Die Zusammenarbeit mit Eltern gestalten wir in Form einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Eltern sind eingeladen sich auf unterschiedliche Weise einzubringen und erleben sich einbezogen. Die Eingewöhnung wird gemeinsam abgestimmt und gestaltet. Relevante Informationen über das Kind und das Tagesgeschehen in der Kindergarten- und Kleinkindgruppe werden ausgetauscht. Erstgespräche, Besuche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende und Elternpost sind relevante Formen der Elterninformation und des Austausches. Feste werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert, Ausflüge mit der Kindergarten- und Kleinkindgruppe unternommen.

Für die tägliche Kommunikation zwischen Betreuung und Eltern steht die kostenlose App „SchoolUpdate“ zur Verfügung. Die App beinhaltet viele Funktionen, wie zum Beispiel das unkomplizierte Abmelden des Kindes im Krankheitsfall. Von den Leiter:innen werden hier auch Informationen an die Eltern gesendet. Bei Anwenderfragen zu SchoolUpdate stehen die Gruppenleiter:innen zur Verfügung.

Sollte etwas mit der App nicht funktionieren, ist unsere Bereichsstelle der Elementarpädagogik gerne erreichbar: bildung@hoerbranz.at

DER BESTE START IN DEN TAG



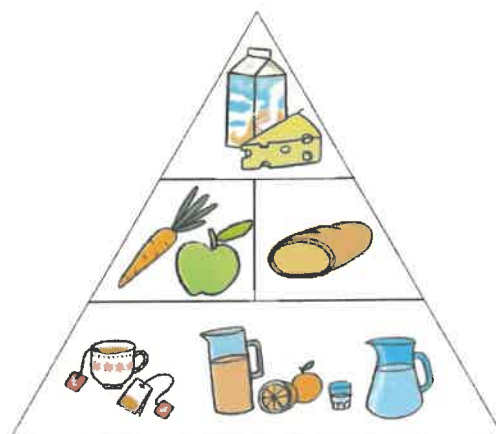
Vier Bausteine für ein gesundes Frühstück und eine gesunde Jause

Getränk	Wasser, Früchtetee, 100%iger Saft mit Wasser 1:3 verdünnt
Getreide	Brot, Müsli, Getreideflocken
Obst oder Gemüse	Apfel, Birne, Banane, Kwi oder Tomate, Gurke, Karotte, etc.
Milch oder Milchprodukte	Joghurt, Topfen, Käse, Frischkäse, etc.

Hier sind die 4 Bausteiner einer gesunde Jause aufgezeigt.

„Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung sowie eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr sorgen für eine höhere Konzentrationsfähigkeit, eine verbesserte Immunabwehr und mehr Energie bei Spiel und Bewegung.“ (ebd.)

Eine gute Ergänzung zur Ernährungspyramide bietet das Jausendreieck:



(<https://www.aks.or.at/maxima>, Zugriff 19.09.2024)

Wir Erwachsene sollten auch mit gutem Beispiel vorangehen.

„Essen ist ein lebenslanger Lernprozess. Kinder lernen vor allem durch Beobachten, Nachmachen und Probieren. Alles, was Kinder kennen, kennen sie durch ihre Eltern, Geschwister, Familie, Freunde. Auch beim Essen: Was ihnen in positiver Umgebung immer wieder angeboten wird, lernen sie kennen und mögen. Einige Kinder sind dabei sehr vorsichtig und müssen Lebensmittel häufiger probieren. Andere probieren gerne Neues aus und erweitern so ihre Lebensmittelauswahl schnell. Die im Kindesalter

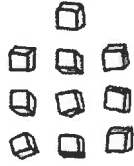
gebildeten Gewohnheiten, Einstellung wie auch Gefühle zum Essen und zu Bewegung haben meist ein Leben lang Bestand." (ebd.)

In unseren Bildungs- und Betreuungseinrichtungen wird neben den Festen im Jahreskreis auch der Geburtstag gefeiert. Hier hat jede Gruppe/jeder Standort sein eigenes Geburtstagsritual. Eines steht jedoch an diesem besonderen Tag im Mittelpunkt und das ist das Geburtstagskind, welches gefeiert wird. Je nach Absprache mit den Leitungen oder Gruppenleitungen können Eltern/Erziehungsberechtigte eine Jause mitbringen.

Wie sieht es mit der täglichen Zuckerzufuhr bei Kindern aus?
Hier die Ausführungen seitens des aks betreffend täglicher Zuckerzufuhr:

Tägliche Zuckerzufuhr

Von Ernährungsgesellschaften empfohlen:
Maximal 10 % des Energiebedarfs pro Tag sollten als Zucker zugeführt werden. Ein 5-jähriges Kind hat einen täglichen Energiebedarf von etwa 1600 Kalorien. 10 % davon entsprechen somit 10 Würfelzuckern (wobei ein Würfelzucker 4 Gramm Zucker bzw. 16 Kalorien entspricht).



Die 10 Würfelzucker sind meist schnell erreicht – auch ohne Süßigkeiten!

Lebensmittel	Zuckergehalt	Anzahl Stück Würfelzucker (4 g)
1 Semmel mit Butter und 2 TL Marmelade	6 g	1,5
25 g Müsliriegel	7 g	2
180 g Fruchtojoghurt	19 g	5
250 ml Softdrink	25 g	6
Mittagsgericht zuckerfrei		
Insgesamt	57 g	14,5

(https://www.aks.or.at/wp-content/uploads/2019/03/2020-11-12_aks_Elternflyer.pdf, Zugriff 19.09.2024)

Zudem empfiehlt das aks neben den drei Hauptmahlzeiten Frühstück, Mittags- und Abendessen zwei Zwischenmahlzeiten für die tägliche Nahrungsaufnahme zu ergänzen. Beispielsweise aus Joghurt oder Topfen mit Früchten, Nüssen, Rosinen, Obstsalat, Früchtespieße, Vollkornweckerl, Müsli aus Haferflocken mit Milch, getrockneten und frischen Früchten, etc. (Vgl. https://www.aks.or.at/wp-content/uploads/2019/03/2020-11-12_aks_Elternflyer.pdf, Zugriff 19.09.2024)

Uns als Träger:in ist eine gesunde Ernährung wichtig. Aus diesem Grunde wird das pädagogische Fachpersonal möglicherweise einmal eine Jause, die nicht dem Gedanken einer gesunden Jause entspricht, wieder mit nach Hause schicken.

5 Kinderschutz und Notfallpläne

Unsere Einrichtungen stellen sichere Orte für Kinder dar. Dafür stehen wir in der Verantwortung. In Bezug auf den Kinderschutz, Aspekte der Sicherheit und einer Prävention orientieren wir uns an der Leitfadensammlung „LeiLa“, einem Qualitätshandbuch, herausgegeben vom Land Vorarlberg. Wir halten uns an die beschriebenen Leitfäden, Empfehlungen und Vorgaben.

Zudem gibt es für alle Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen unter der Trägerschaft der Marktgemeinde Hörbranz ein Präventionskonzept.

In begründeten Verdachtsmomenten holen wir uns Unterstützung vom ifs-Kinderschutz und stehen in Kontakt mit der Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft Bregenz.

Bei höherer Gewalt (unabwendbare Ereignisse z.B. Pandemie, Epidemie, usw.) behält sich die Marktgemeinde Hörbranz als Träger:in vor, zum Schutz der Kinder sowie der Mitarbeitenden, vorgehende Vorsichtsmaßnahmen zu setzen und Hygiene- und Schutzkonzepte umzusetzen.

Kindeswohl

Kinder haben Rechte. Sie haben ein Recht auf Gleichheit, Gesundheit, Bildung, Spiel & Freizeit, freie Meinungsäußerung & Beteiligung, Schutz vor Gewalt, Schutz vor Privatsphäre.

Wir sind eine Kinderschutzeinrichtung. Laut UN-Kinderrechtskonvention haben alle Kinder und Jugendlichen das Recht, „vor körperlicher oder seelischer Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs“ geschützt zu werden (Artikel 19 (1) der UN-Kinderrechtskonvention). Es liegt in unserer Verantwortung, allen Kindern, die von uns betreut werden, diesen Schutz bestmöglich zu gewähren. Wir vertreten die Haltung der „Null-Toleranz“ bezüglich jeglicher Form von Gewalt gegenüber Kindern. Wir achten auf potenzielle Gefährdungen und arbeiten bewusst präventiv. Dies gewährleisten wir unter anderem durch eine sorgfältige Personalauswahl, Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Ein eigenes Kinderschutzkonzept bildet die Basis für Schulungen, Leitlinien und Abläufe. Die Kinderschutzbeauftragte (Sybille Schedler, Marktgemeinde Hörbranz) steht als Ansprechpartnerin für Anliegen/Fragen rund um dieses Thema den Mitarbeiter:innen und den Eltern/Erziehungsberechtigten zur Verfügung.

Einrichtungen zur Hilfestellung

Kinderschutzbeauftragte

Hörbranz +435573 82222-131 sybille.schedler@hoerbranz.at

ifs Kinderschutz

Vorarlberg 05 1755 505 kinderschutz@ifs.at

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Bregenz +43 5574 4951 52516 bhbregenz@vorarlberg.at

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Vorarlberg +43 5522 84900 kija@voarlberg.at

Pädagogische Fachaufsicht des Landes Vorarlberg

Susanne Klocker-Aberer +43 5574 51122114 susanne.klocker-aberer@vorarlberg.at

6 Rückblick

1925

Alte Gemeindevertretungsprotokolle belegen, dass bereits im Jahre 1925 ein Kindergarten im St.-Josefs-Heim betrieben worden ist. 52 Jahre beherbergt das St.-Josefs-Heim den Kindergarten Kirchdorf.

1975 bis 1978

Ein erstes HÖ-Kindergartenkonzept wird entwickelt. Die drei bestehenden Kindergärten (KG Kirchdorf, KG Weidach und KG Europadorf) sollen durch Neubauten in den Parzellen Dorf, Brantmann und Leiblach ersetzt werden.

Die geplanten Bauprojekte gelangen zur Umsetzung: 1975 erfolgt die Fertigstellung und Eröffnung des KG Brantmann. Dies ermöglicht die Auflösung des KG Europadorf. 1976 erfolgt die Beschlussfassung der GV für das Bauprojekt „Neubau zweigruppiger Kindergarten Dorf“. 1977 kann die Eröffnung gefeiert werden. Der Kindergartenbetrieb im St.-Josefs-Heim wird eingestellt. Im Folgejahr 1978 erfolgt die Eröffnung des KG Leiblach, welcher den KG Weidach ersetzt. Die Kindergartensprengel werden in der Folge neu eingeteilt.

1991 bis 1992

Neuerrichtung des KG Unterdorf mit Eröffnung im Herbst 1992.

2010 bis 2014

In der Ziegelbachstraße im ehemaligen Arzthaus wird eine weitere Kindergartengruppe eröffnet, die ganztags geführt wird. Vorerst wird die Kindergartengruppe dem Kindergarten Dorf zugeordnet. 2014 wird die Ganztagesbetreuung wiederum an den Standort KG Unterdorf zurückverlegt.

2015 bis 2016

Nach 40 Jahren Kindergartenbetrieb stehen Generalsanierungen der Kindergartenbauten an. Es erfolgt eine Beschlussfassung der Gemeindevertretung: In einer ersten Etappe sollen zeitgleich die fast identen Gebäude KG Dorf und KG Brantmann saniert und baulich erweitert werden. Eine Kleinkindgruppe soll an beiden Standorten positioniert werden. Der Fokus liegt auf Raumlösungen, welche bei Bedarf eine Ganztagesbetreuung ermöglichen.

2017 bis 2018

Umsetzung der Bauvorhaben an den Standorten KGG Dorf und KGG Brantmann: Zweigeschossige Baukörper werden neu errichtet, mit Anbindung an den Altbestand, der kernsaniert und umgebaut wird. Am Standort Dorf kann die zweite Kindergartengruppe reaktiviert werden. Die bestehende Spielgruppe Regenbogen wird in eine Kleinkindgruppe umgewandelt. Gesamt werden 25 zusätzliche Betreuungsplätze in den Bereichen Kindergarten- und Kleinkindgruppen geschaffen. Mit Fertigstellung des Bauprojektes stehen den Familien am Standort Dorf ein zweigruppiger Kindergarten sowie die zweigruppige, offen geführte Kleinkindgruppe Regenbogen zur Verfügung. Ein Ganztagesbetrieb wird noch nicht umgesetzt. Seit 2018 wird mindestens eine der Kindergartengruppen inklusiv geführt.

2019

Aufgrund steigender Bedarfe wird eine weitere Kleinkindgruppe (Regenbogen2) am Standort Dorf positioniert. Eine Einbindung in das bestehende Raumkonzept ermöglicht, dass die räumliche und pädagogische Infrastruktur des Hauses allen Kindergarten- und Kleinkindgruppen gleichermaßen zur Verfügung steht. Weitere 12 Bildungs- und Betreuungsplätze stehen den Familien zur Verfügung.

2019 bis 2021

Beschlussfassung, Planung und Umsetzung des Bauprojektes „Kindergarten- und Kleinkindbetreuung am Standort Unterdorf“. Die Erweiterung ermöglicht die Unterbringung einer dritten Kindergartengruppe und die Neupositionierung einer zweigruppigen Kleinkindbetreuungen.

7 Grundlagen, Literatur, Quellenangaben

Erfahrungswerte einer pädagogischen Praxis

Erkenntnisse der Pädagogik, der Psychologie, der Bildungs- und Erziehungswissenschaften

Grundlagendokumente, Richtlinien, Vorgaben des Landes Vorarlberg sowie des Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Werte leben, Werte bilden – Wertebildung in Kindergartengruppen
- Modul für das letzte Jahr in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen
- Sprachliche Förderung am Übergang Kindergarten in die Grundschule
- 5 Bausteine umfassender sprachlicher Bildung
- Gesetz über das Kindergartenwesen (Vorarlberger Kindergartenengesetz)
- Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen
- Richtlinien des Landes Vorarlberg den Kinderbetreuungsbereich betreffend
- LeiLa Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Link: www.vorarlberg.at/elementarpaedagogik

Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, Fassung vom 21.12.2023

Link: www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001711

Literatur:

Unsere Kinder, Das Fachjournal für Bildung und Betreuung in der frühen Kindheit

Bamler, Vera; Ina Schönberger, Cornelia Wustmann (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Weinheim; München: Juventa

Tietze, Wolfgang & Viernickel, Susanne (Hrsg.) (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog (5.Auflage). Weimar: Verlag das Netz.

Tietze, Wolfgang & Viernickel, Susanne (Hrsg.) (2017). Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Arbeit mit dem nationalen Kriterienkatalog. Weimar: Verlag das Netz.

Von Behr, Anna (2011): Kinder in den ersten drei Jahren. Qualitätsanforderungen an Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte. Band 4. München.

Walter-Laager (2018). Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kleinstkindern sichtbar machen Stadt Zürich (Hrsg.) (2010). Die Kleinsten in der Kita. Ein Werkzeugkasten für die Arbeit an der Qualität. (2.Auflage). Zürich

Weber, Kurt (Hrsg.) (2016): Die Kita-Konzeption. Stärkung und Weiterbildung Ihres pädagogischen Profils. Köln/Kronach: Carl Link

Wustmann, Cornelia (2012): „Wissen-Können-Tun.“ In: Andrea Holzinger (Hrsg.): Frühe Bildung. Projekte, Befunde, Perspektiven. Graz: Leycam Verlag. S. 61-76.

8 Erstellung der Konzeption


Bereichsstelle Elementarpädagogik der Marktgemeinde Hörbranz
Leiter:innen der Hörbranzner Kindergartengruppen und Kleinkindgruppen
Leitung und Team des Kindergartengruppe Dorf
Leitung und Team der Kleinkindgruppe Regenbogen

Ersterstellung Konzeption Kindergartengruppe Dorf 2012
Ersterstellung Konzeption Kleinkindgruppe Regenbogen 2018
Aktualisierung Konzeption Kleinkindgruppe Regenbogen 2020
Aktualisierung Konzeption Kleinkindgruppe Regenbogen 2021
Erstellung der Hauskonzeption KGG Dorf und KKG Regenbogen 2022/2023
Aktualisierung Hauskonzeption KGG Dorf und KKG Regenbogen 2023/2024
Aktualisierung Hauskonzeption KGG Dorf und KKG Regenbogen 2024/2025
Aktualisierung Hauskonzeption KGG Dorf und KKG Regenbogen 2025/2026

Für die Marktgemeinde Hörbranz



Bereichsstelle Elementarpädagogik



Andreas Kresser
Bürgermeister

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Sybille Schedler BA MSc/Bereichsleitung Elementarpädagogik Marktgemeinde Hörbranz

Team Kindergarten Dorf

Team Kleinkindbetreuung Regenbogen

© 2025, alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig.

Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen oder Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen. Eine Haftung der Verfasserin ist ausgeschlossen.

